

Heiko Thomsen

Letzte Ausfahrt Hitzacker

Rezension zu Axel Kahrs: Literarische Erkundungen. Arno Schmidt in Hitzacker und an der Elbe. Lüchow: Köhring 2018. 57 Seiten. Mit 28 Abbildungen, überwiegend in Farbe. 9,80 Euro. ISBN 978-3-926322-65-4.

Kürzlich erschien im Lüchower Köhring-Verlag ein kleine, umfangreich bebilderte Monografie über eine Ausflugsfahrt Arno Schmidts nach Hitzacker. Verfasser der Studie ist Axel Kahrs, Leiter des Künstlerhofs Schreyahn, wo das Buch am 17. Juni dieses Jahres vorgestellt worden ist. Kahrs ist ausgewiesener Kenner der regionalen Literatur, selbst im Wendland geboren und hat neben dem *Literarischen Führer Deutschland* (Insel Verlag 2008) zahlreiche Einzelstudien zur niedersächsischen und norddeutschen Literaturgeschichte verfasst und herausgeben.

Der von ihm auf 57 Seiten ebenso kurzweilig wie kenntnisreich nachgezeichnete Ausflug war Schmidts letzte gemeinsame Fahrt mit Wilhelm Michels. Sie fand vor nunmehr fast fünfzig Jahren statt, am 21. August 1969 – dem 32. Hochzeitstag von Arno und Alice Schmidt – kurz nachdem die Arbeit an *Zettel's Traum* abgeschlossen und die Niederschrift der *Schule der Atheisten* bereits in Vorbereitung war. Spuren aus Hitzacker finden sich – wie Kahrs zeigt – in beiden Werken: in Wortspielen, historischen Andeutungen sowie kurzen Dialogen und Szenen. Gerade einmal zehn Zeilen umfasst der Eintrag in Alice Schmidts Tagebuch, mit dem Kahrs seine exemplarische Darstellung beginnt. Zusammen mit den Fotoaufnahmen von Arno Schmidt dienen ihm die Notizen als »Roter

Faden«, um den Ablauf des Tages so gut wie möglich zu rekonstruieren. Auf diese Weise erfahren wir beispielsweise, dass die »Hochzeitsfahrt nach Hitzacker« bei schönem Wetter stattfand, dass Alice im »Warmwasserfreibad geschwommen« und bei sehr tiefem Wasserspiegel mit Michels ältester Tochter »Dottel« eine »Tretbootfahrt auf [der] Jeetze[1]« unternommen hat, einem Nebenfluss der Elbe, der die Altstadt von Hitzacker auch heute noch vollständig umschließt. Ferner lesen wir staunend: »A. sucht und entdeckt (kein Bewohner wußte es mehr) das Schloß (ehemalig) eines der späteren Herzöge v. Braunschweig«.

Hitzacker war 1969 eine Stadt von etwa 4.000 Einwohnern, unmittelbar an der innerdeutschen Grenze gelegen und nach 1945 in einen »Dornröschenschlaf« gefallen, aus dem sie auch der aufkommende »Gruseltourismus« des Kalten Krieges nicht aufwecken konnte. Sehenswert war der Ort allemal, mit seiner »von Fachwerkhäusern geprägten malerischen Altstadtinsel« (wie Kahrs schreibt). Während die Aufmerksamkeit der mitreisenden Damen vorrangig dem Schwimmen und Tretbootfahren galt, interessierte sich Arno Schmidt für die Geschichte des Ortes, speziell für Herzog August den Jüngeren (1597–1666), der in Hitzacker den Grundstein für seine berühmte Wolfenbütteler Bibliothek gelegt hatte und dessen Schloss Schmidt irrtümlicherweise gefunden zu haben glaubte. Angetan war Arno Schmidt, der sich in Gesellschaft von Bäumen bekanntlich wohler fühlte als in Gemeinschaft von Menschen, auch von einer im Ort befindlichen Riesenkastanie, die in früheren Zeiten als »TANZBAUM« Verwendung gefunden hatte. »Ganzrecht Paul. –: in HITZACKER (ad Elbe; im Wendland) steht auch so einer: ne alte Kastanie«, heißt es in *Zettel's Traum*.

Mit seinen exemplarischen Ausführungen gelingt es Kahrs zudem, das Bild des »reiseunlustigen« Autors geradezurücken, das in den fünfziger und sechziger Jahren von Schmidt entstanden war. Die Fahrt nach Hitzacker folgt einem typischem Muster, das sich in Schmidts gemeinsamen Reisen mit Wilhelm Michels herausgebildet hatte und unterschiedlichen Erwartungen der Reisenden gerecht werden musste: »Egal wohin man fuhr: Immer ging es ums Schwimmen, die große Leidenschaft von Alice Schmidt, um ein ausgiebiges gemeinsames Essen, manchmal durch kleine Einkäufe oder Erledigungen ergänzt, und um die – photographisch festgehaltene – Erkundung kultureller Sehenswürdigkeiten, um Museumsbesuche, Kirchenbesichtigungen, Stadtrundgänge [...].«

Kahrs' überaus gründlich recherchierte und gut lesbare Ausführungen basieren auf einem Vortrag, den er im Oktober 2014 auf der GASL-Tagung in Hamburg gehalten und unter dem Titel *Reisen und Schreiben – ein Tag im Leben Arno Schmidts: der 21. August 1969 in Hitzacker* für den *Zettelkasten 31* (Bangert & Metzler 2016) ausgearbeitet hat. Inhalt und Umfang des Textes sind fast unverändert geblieben, die Zahl der Abbildungen hat sich allerdings vervierfacht, wobei einige der Bilder, die im *Zettelkasten* noch schwarzweiß waren, jetzt erfreulicherweise in Farbe abgedruckt sind. Das gilt insbesondere auch für die Aufnahmen, die Arno Schmidt mit seiner Yashica-44 geschossen hat. Warum aber von den insgesamt acht Bildern, die Schmidt aus Hitzacker mitgebracht hat, nur sechs gezeigt werden, bleibt Kahrs' Geheimnis und wird auch in den Anmerkungen nicht aufgeklärt. Sämtliche Anmerkungen wurden übrigens an das Ende des Textes gesetzt, was zwar dem Lesefluss zugute kommt, aber dazu führt, dass man sich nur sehr umständlich orientieren kann: Die Schrift ist viel zu klein und die einzelnen Endnoten gehen im Blocksatz unter.

Besonders gefallen hat mir die raffinierte Gestaltung des Titelblatts. Die beiden Fotos sind so angeordnet, dass Arno Schmidts schelmisches Fingerspiel unmittelbar auf das historische Hitzacker des Merian-Stichs von 1654 zu weisen scheint. Selten hat man den Schriftsteller so entspannt gesehen wie auf diesem Schnappschuss mit der »Riesenkastanie« im Hintergrund, der sich allerdings (hätte man es nicht geahnt) als geschickte Fotomontage entpuppt (man braucht dazu nur die Abbildung auf S. 10 mit dem Titelbild zu vergleichen). Übrigens: Die durchgezogene blaue Linie, die am unteren Buchrand verläuft, soll wohl auf das blaue Band der Elbe verweisen, die an Hitzacker vorbeifließt und von Kahrs zu Schmidts »Lebensfluss« erhoben wird. Mit dieser Formulierung schießt er allerdings etwas über das Ziel hinaus, wie ich finde: Schmidt ist nicht Mark Twain, die Elbe nicht der Mississippi.

Abgerundet wird das Buch mit einer kurzen Auswahlbibliografie und Zeittafel zu Schmidts Leben und Werk, die wohl hauptsächlich im Hinblick auf Schmidt-Neulinge und Menschen aus der Region zusammengestellt worden sind. Hilfreicher für »alte Hasen« – und dem Anspruch des Buches durchaus angemessener – wäre m.E. eine tabellarische Auflistung sämtlicher Reisen gewesen, die Arno Schmidt gemeinsam mit Wilhelm Michels unternommen hat.

Wer schon den *Zettelkasten 31* im Schrank stehen hat, kann sich ja überlegen, ob er auch noch das Buch von Axel Kahrs hinzustellen möchte – allen anderen sei es wärmstens empfohlen: Für nicht einmal 10 Euro bekommt man einen literarischen Reiseführer, der höchsten Ansprüchen genügt und spätestens dann, wenn sich im nächsten Jahr der Schmidt'sche Besuchstag zum 50. Mal jährt, beim obligatorischen Ortsrundgang in Hitzacker unverzichtbare Dienste leisten wird.